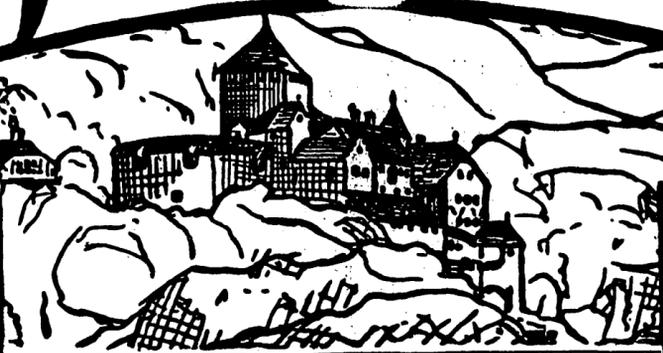


# Liechtensteiner Volksblatt

Zeitungspresse: Inland und Schweiz jährlich Fr. 11.—, halbjährlich Fr. 5.50, vierteljährlich Fr. 2.80 (Postcheck IX 2938) Oesterreich (Postcheck-Ronto D 111,899) und Deutschland halbj. Fr. 7.50, vierteljährlich Fr. 3.80. Das übrige Ausland halbj. Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 4.80. Amerika ganzj. Fr. 20.—. Postamtlich bestellt 80 Rp. Zuschlag. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstgelegenen Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rheinthal) Tel. Nr. 81.00. Schriftleitung: Schaan, Telefon Nr. 55. Verwaltung Vaduz, Telefon Nr. 48.



Organ für amtliche Kundmachungen

Anzeigenpreise: die 1spaltige Col.-Zeile  
Inland 10 Rp. 20 Rp.  
Angrenz. Rheintal (Sargans b. Sennw.) 15 - 30 -  
Übrige Schweiz 18 - 35 -  
Ausland 20 - 45 -  
Anzeigenannahme für das Inland und Gebirg:  
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Tel. Nr. 48;  
für das Rheintal, Schweiz und übriges Ausland:  
Schweizer Annoncen A.-G.  
St. Gallen, Tel. Nr. 35.80; und übrige Zweiggeschäfte.

## Unsere Kandidaten für die Landeswahl.

Wenn wir wählen und damit den Kurs u. die Arbeitsleistung unseres Landes bestimmen, sehen wir auf Männer, die sich im öffentlichen wirtschaftlichen Leben einen Namen erworben oder doch die Gewähr dafür bieten, daß sie Fähigkeiten mit in die Behörde bringen, volle Arbeitskräfte zu sein. — Wenn wir auch d. Ansicht sind, daß die Männer unserer Liste Volksvertreter im besten Sinne des Wortes werden, wollen wir der Übung gemäß sie dennoch ein wenig vorstellen.

Landtagspräsident **Pfarrer Frommelt** gehört nun seit dem Jahre 1928 dem liechtensteinischen Landtage an u. hat unsere Volksvertretung mit Würde und Geschick geleitet und vertreten. Ueber seine Fähigkeiten ist jeder im Lande im Bilde, seine Gegner haben sich nicht zuletzt gegen diesen Mann gewendet, weil sie erkennen mußten, daß hier eine feste Hand mit an den Geschicken unseres Landes arbeitet, fest und unentwegt, einzig befreit, dem Lande zu dienen. Seine Objektivität und sein streng rechtlicher Sinn haben sich in der Führung der Landtagsgeschäfte der letzten Jahre gezeigt.

In Balzers hat **Georg Vogt Nr. 116** das Vertrauen der Gemeinde als Vorsteher erhalten. **Georg Vogt** gehörte schon von 1928 bis 1932 dem Landtage an und ist als rechtsdenkender Mann mit einem gesunden Blick für wirtschaftliche Fragen auch weit über die Grenzen seiner Gemeinde bekannt.

**Johann Beck, sen., Nr. 68** in Triesenberg hat als Vorsteher der Gemeinde das Vertrauen derselben erhalten. Seit Dr. Wilhelm Beck sel. sein Mandat am Triesenberg zur Verfügung stellte, gehörte er dem Landtage an. Seine Kraft und ruhige Mitarbeit im Landtage hat allerorts Anklang gefunden u. mag auch dadurch wieder gewürdigt werden, daß wir bei dieser Wahl für die Erhaltung seiner Kraft Mann für Mann eintreten.

Als letzten Kandidaten der Oberländerliste scheint **Lorenz Schierscher, Gemeindegast, in Schaan** auf. **Lorenz Schierscher** wurde in der Gemeindevahl in Schaan mit 294 Stimmen wieder für das Kassieramt bestimmt, ein Beweis, daß er das Vertrauen der Gemeinde fast geschlossen genießt. Seine tadellose Amtsführung und sein offener Sinn befähigen auch diesen Mann zweifellos für die liechtensteinische Volksvertretung. Seit Jahren ist **Kassier Schierscher** auch Vorstand der liechtensteinischen Krankenkasse, er ist also auch im Lande kein Unbekannter und darf für unsere Volksvertretung als junge wertvolle Kraft gewiß empfohlen werden.

Das Unterland stellt bei dieser Wahl noch einen Abgeordneten, es nominiert **Regierungsrat Peter Büchel**. **Regierungsrat Peter Büchel** ist in schlimmeren und in guten Tagen als bewährte Kraft in der liechtensteinischen Volksvertretung gestanden, er war ein treuer Mitarbeiter am Entwässerungswerke unseres Landes, sein offenes Auge für wirtschaftliche Fragen wird ihm wieder das Vertrauen des Volkes erwerben.

**Wer dem Lande dienen will, wer Fortschritt u. Arbeit will, der gibt am Sonntag die Liste der Bürgerpartei in die Urne.**

## Unsere Kandidaten:

Oberland:

- 1. Pfarrer Anton Frommelt,**  
Landtagspräsident, **Vaduz**
- 2. Georg Vogt,** Vorsteher, **Mäls-Balzers Nr. 116**
- 3. Johann Beck, senior,** Vorsteher,  
**Triesenberg Nr. 68**
- 4. Lorenz Schierscher,** Kassier, **Schaan Nr. 74**

Unterland:

- 5. Peter Büchel,** Regierungsrat, **Mauren Nr. 134**

## Eine Sprache in Zahlen.

In den letzten Nummer haben wir Auszüge aus den einzelnen Verwaltungszweigen des Landes gebracht. Das Volk soll Einsicht haben in das, was mit den öffentlichen Geldern geschieht. Dann erst mag es entscheiden, wenn es seine Stimme gibt. Der Wert einer politischen Richtung liegt neben ihrer religiösen und kulturellen Einstellung vor allem in der Arbeit, die sie für die Defensivität leistet. Im gegnerischen Blatte wurde vorgehalten, die Bürgerpartei habe nicht gehalten, was sie vor den letzten Wahlen versprochen habe. Im Gegenteil, sie hat nicht nur gehalten, was sie versprochen hat, es wurde unter ihrer Mehrheit sogar mehr geschaffen, als versprochen wurde.

Der Rhein wurde verbaut, damit unser Land nach menschlichem Ermessen einige Jahre die Kulturarbeit im Lande pflegen kann. Es wurden seit 1928 rund 3,556,548 Franken verbaut.

Noch als die letzten Rheinbauten liefen, wurde an die Durchführung des Baues des Binnenkanals geschritten. Die erste Etappe dieses Baues ist freigelegt wie vorausbestimmt, im Jahre 1935 fertig gewesen, das zweite Teilstück ist bereits in Angriff genommen und wird durchgeführt werden. Bisher wurden an den Binnenkanalbau mit allen Nebenbauten rund 1,500,000 Franken ausgegeben.

Um eine Baustelle zu entlasten wurde auch in Schaan mit dem Bau eines Stückes begonnen.

Zu gleicher Zeit liefen aber auch Straßentbauten, Entwässerungen usw. Wenn wir uns im Lande heute umsehen und uns ein Jahrzehnt zurückdenken, sehen wir klar den Segen wirtschaftlicher Tätigkeit unserer Behörden in den letzten 8 Jahren. Es flossen durch die Bautätigkeit des Landes nicht weniger

**als 7,750,000 Franken**

ins Land hinaus. Diese Millionen brachten unsern Leuten willkommenen Verdienst.

Daneben mußten in den letzten 8 Jahren für Schuldenzinsen und Schuldenzahlung

**rund 3,200,000 Franken**

aufgebracht werden.

Die Lage ist nicht rosig, wir haben immer noch 4,150,000 Franken Schulden. Das Vertrauen, das unser Land aber heute wieder genießt und die auch im Auslande anerkannte gesunde Finanzgebarung wird durchhalten, wenn das Volk die Männer wieder an die Spitze beruft und der Richtung das Vertrau-

en schenkt, in die das Ausland eben Vertrauen haben kann, die still und ruhig ihren Weg geht und nicht mit modernen Methoden das Ausland abtötet.

Daneben wurde aber auch das soziale Moment nicht aus dem Auge gelassen. Für Soziale Fürsorge wurden in den letzten 8 Jahren rund

**600,000 Franken** ausgegeben. Davon hat der Arbeiter, der Kranke, der Arme, überhaupt der Bedürftige genossen.

Im Durchschnitt wurden

**jedes Jahr 944,000 Franken** an Arbeitsbeschaffung in das Land hinausgegeben.

Außer diesen Summen floßen noch große Summen Gelder in die Gemeinden. Noch 1934 konnten aus den Gesellschaftssteuern den Gemeinden 100,000 Franken rund zugewiesen werden.

Der Landwirtschaft gingen seit 1928 jährlich 54,000 Franken zu, das gibt dann die respektable Summe von 432,000 Franken.

Was heute für die Bauernsamen, für den Arbeiter und den Gewerbestand getan wird, das sagt uns das außerordentliche Hilfsprogramm dieses Winters. Wir finden darin neben den Ausgaben für die gewöhnlichen Bauten noch 120,000 Franken eingeseht.

Wenn der Liechtensteiner diese Zahlen liest und die Gefahren bedenkt, die dem Lande erwachsen könnten, wenn andere das Staatsruder in die Hände bekämen, dann stimmt er

## die Liste der Bürgerpartei.

Er weiß, daß unter ihrer Mehrheit mit ruhiger Selbstverständlichkeit alles daran gesetzt wird, die Einnahmen des Landes zu erhalten und sie zu erhöhen. Es wird aber unter ihrer Mehrheit auch weiter gearbeitet werden können am großen Aufbauwerk in unserem Lande.

**Bürger, wenn Du willst, daß geschafft wird im Lande, dann wähle Bürgerpartei.**

Wähler, wenn Du Sinn hast für Sauberkeit und Ordnung im Staate, dann legt Du die Liste der Bürgerpartei in die Urne.

## Unbegründete Vorwürfe.

Der frühere Wanderredner des Heimatdienstes hatte seine bekannten paar Punkte. So etwas Ähnliches, wie der seinerzeitige Präsident der Vereinigten Staaten, **Mister Wilson**, seine 11 Punkte hatte. Die Wendelin'schen Punkte sollen das Sündenregister der Regierung und der heutigen Richtung darstellen. Zwar ist es etwas still darum geworden, weil es nicht mehr zieht. Wir wollen aber doch noch einmal darauf zurückkommen.

### 1. Ermächtigungsgesetz.

Welcher Liechtensteiner hat je gemerkt, daß es so ein Gesetz bei uns gibt? Wem ist je ein Härtchen gekrümmt worden? — Wenn die Zeitungsschreiber der Nachrichten und des Heimatdienstes nicht jede Woche zweimal Zeter und Mordio über das ruchlose Gesetz geschrien hätten, wüßte kein Mensch etwas davon. Und was ist eigentlich an diesem Gesetz? Es verleiht der Regierung das Recht, in außerordentlichen Verhältnissen das als notwendig erkannte zum Schutze und zu der Wohlfahrt des Staates vorzunehmen. Nun sage noch einer, das sei nicht in Ordnung. Wenn es nicht schon bestünde, müßte man es wahrhaftig sofort machen. In der heutigen unruhigen Zeit, wo man nicht weiß, was morgen in der Welt draußen losgeht, soll die Regierung eines Landes mit den nötigen Vollmachten ausgerüstet sein, und nicht erst lange zaudern. Das hat das Volk auch erkannt, drum ist es still geworden.

### 2. Zeitungsbeschlagnahme.

Die Regierung hat einmal glaublich die Nachrichten und einmal den Heimatdienst beschlagnahmt, weil darin mit faulstichigen Lügen das Volk ausgenutzt wurde. Nicht zum Ausdenken, daß die Regierung so etwas gemacht hat! — Seit in Deutschland draußen — mit dem sich der Vaterlandsredakteur ja so verwachsen fühlt, die Zahl der verbotenen Zeitungen größer ist als der erlaubten — ist es auch hierum still geworden. — Es scheint sich sogar im gegnerischen Lager die Ansicht durchgerungen zu haben, daß alles seine Grenzen hat. Was für Unheil ist durch die Presse schon angerichtet worden? Man denke nur an den Fall Gustloff in der benachbarten Schweiz.

### 3. Bewilligungszwang für Demonstrationen.

Demonstrationen ohne Bewilligung der Regierung sind verboten. Das ist heute Vorschriften. Was ist nun Furchtbares daran? Die Gesetze verbieten z. B. Tanzunterhaltungen ohne Bewilligung, das Hausieren ohne Patent, der Besuch der Gastwirtschaften in der Heimatgemeinde während des Amtes und vieles, vieles andere. Das findet man in Ordnung. Aber eine aufgeregte Menschenmenge durch die Straßen zu hegen, durch aufwieglerische Reden aufzustacheln, zu offensichtlicher Gewalttätigkeit herauszufordern, das soll erlaubt sein. Versteht das noch jemand?